

Wipperfürther Kalender



2008

**Herausgegeben vom
Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth e.V.**

Einführung

Zum zweiten Mal gibt der Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth einen Kalender mit historischen Fotos heraus. Der zweite „Wipperfürther Kalender“, mit 25 Bildern fast doppelt so stark wie sein Vorgänger, will im Gegensatz zu diesem nicht das gesamte Gemeindegebiet abdecken, sondern konzentriert sich ganz auf den **Wipperfürther Marktplatz**. Eine solche thematische Vorgabe bietet die Chance, ein zentrales Stück Wipperfürth im Wandel der Zeiten vorzuführen und dabei die Geschichte des Platzes und der ihn prägenden Bauwerke in ihren Grundzügen zu erzählen. Der Betrachter wird zu Vergleichen zwischen den Bildern, die einem Zeitraum von knapp 100 Jahren entstammen, und mit dem heutigen Zustand eingeladen und kann so selbst aktiv werden. Der Marktplatz unserer Stadt hat es sicher verdient, in dieser Form ins Bild gesetzt zu werden, gilt er doch zu Recht als einer der schönsten im ganzen Bergischen Land.

Ein eigener Fotograf – Theodor Meuwsen – ist in Wipperfürth seit 1870 belegt; im Jahr 1900 übergab er sein Geschäft an Emil Hardt. Die frühesten **Ansichtskarten** von Wipperfürth sind 1897 datiert. Unsere Bildbeispiele machen deutlich, dass auch Großverlage aus anderen Städten und Regionen den Markt mit Wipperfürther Ansichtskarten beschickten. Es gab in Wipperfürth auch mehrere so genannte „Verlage“, die von den Großverlagen produzierte Karten vor Ort auf eigene Rechnung vertrieben. Die hohe Zahl an verschiedenen Ansichtskarten vor allem aus den ersten drei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts, von denen wir hier nur einen kleinen Ausschnitt zeigen, macht deutlich, dass der Bedarf gewaltig war.

Alle Aufnahmen entstammen dem **Bildarchiv des Heimat- und Geschichtsvereins**. Dieses besteht aus Reproduktionen bzw. Scans von Originalen, die sich im Stadtarchiv oder in privaten Sammlungen befinden. Allen Leihgebern sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt!

Das **Titelbild**, ein Blick auf das 1949/50 erbaute Rathaus, erscheint zunächst vertraut. Erst bei genauerem Hinsehen merkt man, dass die Aufnahme bereits ein halbes Jahrhundert alt ist; es handelt sich um den Entwurf für eine Ansichtskarte des Verlags Schöning & Co. in Lübeck aus dem Jahr 1958. Der „Wandel der Zeit“ wird hier vor allem an den Automobilen deutlich, von denen der Kalender noch einige schöne Exemplare vorführt. Verschwunden ist inzwischen der große Baum rechts im Bild, der uns auf dem ersten Foto des Kalenders als frisch gepflanztes Bäumchen mit der pathetischen Bezeichnung „Friedenseiche“ begegnet.

Erich Kahl

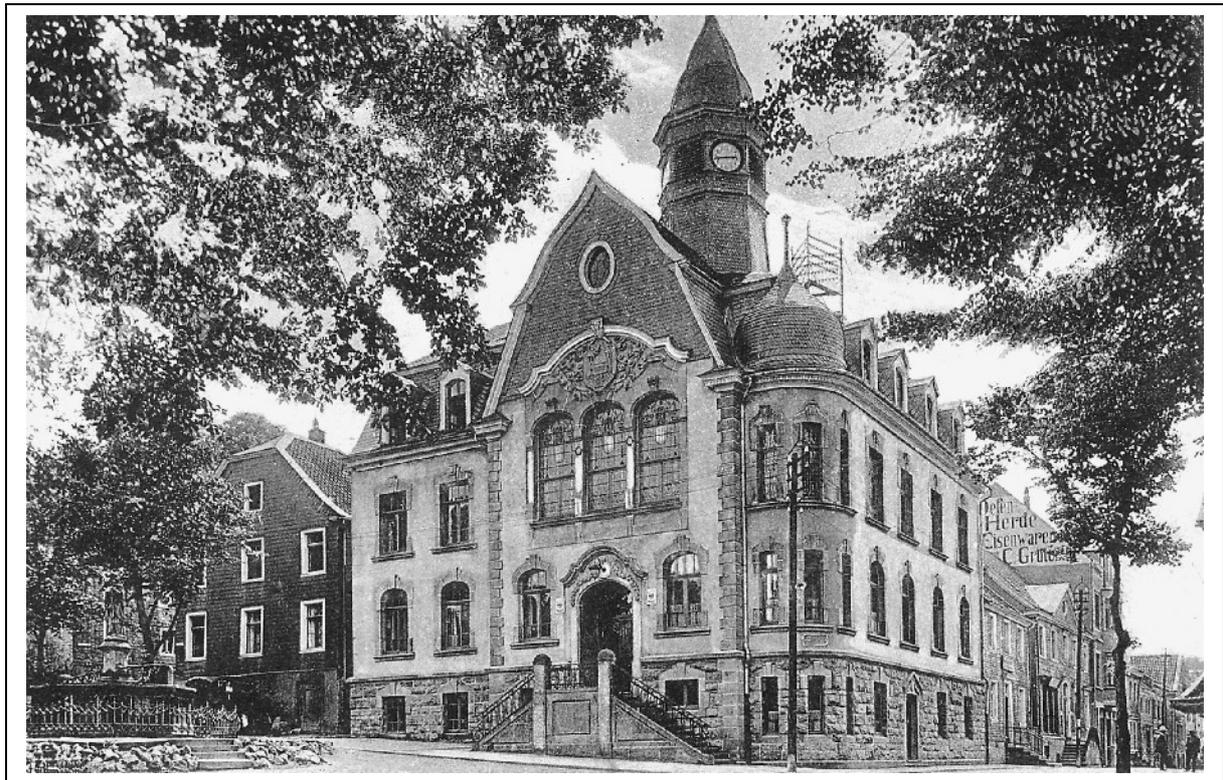


Aufnahme: Theodor Meuwsen, Wipperfürth, 1871

Die früheste Fotografie vom Wipperfürther Marktplatz zeigt dessen Westseite und die südliche Häuserreihe der Marktstraße. An der Stelle des heutigen Rathauses sieht man links das Hotel „Zur Stadt Elberfeld“ und rechts das Haus „Unter der Linde“, beide erbaut im Jahr 1796. Das „Klösterchen“ an der Marktstraße, Wipperfürths Hospital von 1862 bis 1882, erkennt man am Dachreiter mit Glocke. Auf dem Marktplatz ist gerade die „Friedenseiche“ gepflanzt worden, die an den Krieg von 1870/71 erinnern soll. Der Marktbrunnen, seit 1833 ohne Mittelsäule, befindet sich in einem desolaten Zustand.

Januar

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13



Ansichtskarte, Cramers Kunstanstalt Dortmund („Cekade“), um 1912

1910 wurde das Haus „Unter der Linde“ abgebrochen. An seiner Stelle entstand Wipperfürths erstes eigenes Rathaus seit dem Stadtbrand von 1795; 1911 konnte es eingeweiht werden. Vorher war das Bürgermeisteramt viele Jahre im ehemaligen Klostergebäude untergebracht gewesen, zusammen mit dem Progymnasium, der Volksschule für Jungen, dem Gericht und dem Gefängnis. Das „Klösterchen“ an der Marktstraße, jetzt Wohn- und Geschäftshaus, hat seinen Dachreiter verloren und ein Schieferkleid erhalten.

Januar

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			



Ansichtskarte, Reinicke & Rubin, Dresden, um 1912

Jahrzehnte, bevor die Farbfotografie sich durchsetzte, konnten im Lichtdruckverfahren bereits farbige Ansichtskarten hergestellt werden. Ein Spezialist war die Firma Reinicke & Rubin (Magdeburg, später Dresden). Die Aufnahme vom neu erbauten Rathaus zeigt den Marktbrunnen, wie er etwa seit 1880 aussah; die Mittelsäule trägt die von Dechant Dünner testamentarisch gestiftete Statue, den „stehenden Engelbert“.

Februar

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17



Ansichtskarte, Reinicke & Rubin, Magdeburg, 1907

Der „Engelbertus-Brunnen“ wurde zu einem beliebten Ansichtskartenmotiv. Gut zu erkennen sind auf dieser Aufnahme das achteckige Brunnenplateau und der Zaun, der die Distanz zum „Denkmal“ erzwang. Der „stehende Engelbert“ wurde 1914 auf Betreiben des „Verschönerungsvereins“ durch die Bronzeplastik des „sitzenden Engelbert“ ersetzt. Er hat seinen Platz heute an der Engelbertusstraße. Die Häuser am Markt präsentieren sich im Jahr 1907 noch ohne Schaufenster.

Februar

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29		



Ansichtskarte, 1917

Wipperfurths „700-Jahr-Feier“ fiel in die Zeit des Ersten Weltkrieges und wurde daher in relativ bescheidenem Umfang begangen. Immerhin gab man eine interessante Festschrift und eine Ansichtskarte vom Marktplatz heraus, die den Fahnschmuck anlässlich des Festes und eine erbeutete französische Kanone zeigt. Auf dem Brunnen thront bereits der „sitzende Engelbert“. Rechts erkennt man vor der „Friedenseiche“ das Kriegerdenkmal.

März

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16



Aufnahme: Wupper-Sieg, späte 20er Jahre

Diese schöne Aufnahme erschien im „Wupper-Sieg“-Werbeprospekt von 1928. Ein Originalabzug findet sich in dem Fotoalbum, das Landrat Huttrop, einer der Gründer der „Wupper-Sieg“, 1932 zum Abschied erhielt und das der HGV Wipperfürth vor einigen Jahren erwerben konnte.

März

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						



Ansichtskarte, Cramers Kunstanstalt Dortmund („Cekade“), um 1910

Blick aus der Hochstraße auf die Südseite und Südostecke des Marktplatzes. Im Vordergrund erkennt man das heutige „Haus am Markt“, das der Kaufmann Johann Reinshagen und seine Frau Sarah Rittershaus 1785 auf den Kellern zweier älterer Gebäude errichten ließen. In seiner Erbauungszeit war es das größte und modernste Haus der Stadt. Der Familie Reinshagen gehörten Hammerwerke unterhalb von Jostberg („An den Reinshagens Hämmern“). 1788 erfolgte in ihrem Haus die Neugründung der lutherischen Gemeinde. Im 19. Jahrhundert gehörte es der Familie Volbach; der Generalmusikdirektor Fritz Volbach wurde hier geboren.

April

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13



Aufnahme: Emil Hardt, Wipperfürth, um 1905

Von 1904 bis 1934 fungierte das ehemals Reinshagensche Haus als Internat des städtischen Gymnasiums („St. Antonius-Konvikt“); Träger war das Kuratorium des Progymnasiums zu Neunkirchen an der Sieg, dessen Schüler in Wipperfürth Abitur machen sollten. Das Nebenhaus (heute „Platz 16“), das wahrscheinlich um 1830 neu errichtet wurde, ist zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch nicht verschiefert; verputzte Fachwerkfassaden sollten in der Zeit des Klassizismus Steinbauten vortäuschen, die sich nur reiche Leute wie der Kaufmann Reinshagen leisten konnten. Hohe Kellergeschosse und Freitreppen vor den Haustüren waren typisch für die Häuser der Südseite des Marktplatzes und der Hochstraße. Auf der Grundlage dieser Aufnahme gab der Fotograf auch mehrere Ansichtskarten heraus.

April

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				



Ansichtskarte, 30er Jahre

Nach der Schließung des „St. Antonius-Konvikts“ im Jahr 1934 kaufte die katholische Kirchengemeinde das ehemals Reinshagensche Haus, um die Räume für die Arbeit der kirchlichen Vereine und für religiöse Kurse zu nutzen. Nach dem Kölner Kardinal Karl Joseph Schulte, der sein 25-jähriges Bischofsjubiläum feierte, wurde es „Karl-Joseph-Haus“ genannt.

Mai

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18

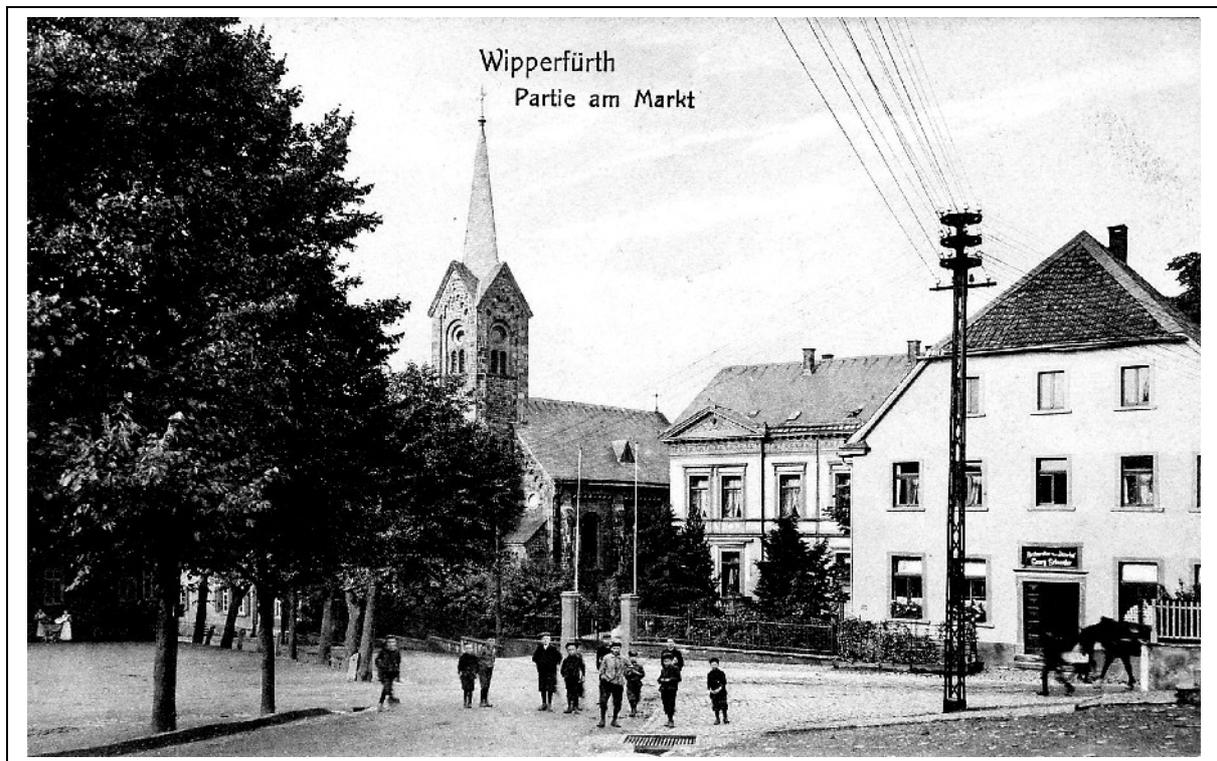


Aufnahme: Emil Hardt, Wipperfürth, um 1910

Auch diese Aufnahme wurde zur Grundlage für Ansichtskarten. Sie zeigt den aus dem frühen 19. Jahrhundert stammenden „Jägerhof“ und die Häuser, die heute als „Penne“ und „Altes Stadthaus“ bekannt sind. Die „Penne“, einst das Stadthaus des Freiherrn von Nagel, wurde 1699 erbaut. Das „Alte Stadthaus“ entstand nach dem Brand von 1780; Bauherr war der Advokat Wülfing, mehrfacher Wipperfürther Bürgermeister und der letzte Amtsverwalter des Amtes Steinbach; zur Zeit der Aufnahme diente das traditionsreiche Gebäude als Wohn- und Geschäftshaus der Familie Harhaus, die an der Gaulstraße eine Gerberei betrieb. Der schmale Durchgang zur Gaulstraße zwischen „Penne“ und „Jägerhof“ wurde im Volksmund „Muselock“ genannt.

Mai

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	



Ansichtskarte, Cramers Kunstanstalt Dortmund („Cekade“), 1907

Der „Jägerhof“, in dem sich 1831 Brauerei und Wirtschaft des Joh. Seuffert befanden, stand während der Revolution von 1848 im Brennpunkt des Geschehens, weil hier die Volksversammlung tagte, die dem preußischen Bürgermeister Wirth das Leben schwer machte. 1928 wurde das mächtige Steinhaus abgebrochen; den Neubau, der die Kreis-sparkasse des Kreises Wipperfurth aufnahm, setzte man weit zurück, um die Durch-fahrt zur Gaulstraße zu erleichtern.

Juni

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15

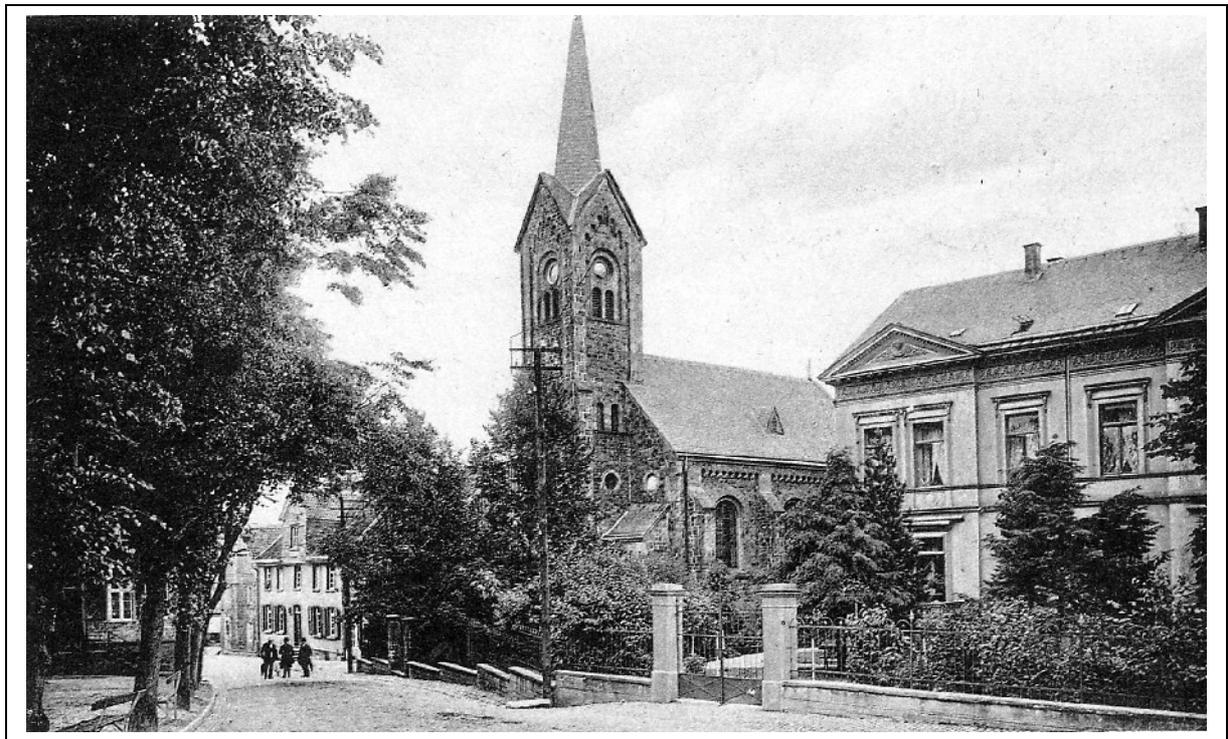


Ansichtskarte, 1913

Als Kaiser Wilhelm II. am 16. Oktober 1913 auf einer Rundfahrt durchs Bergische Land auch Wipperfürth besuchte, hielt der Konvoi gleich hinter dem „Muselock“ vor dem „Jägerhof“, in dem damals F. W. Bickenbach Bäckerei und Wirtschaft betrieb. In der Festschrift zum Stadtjubiläum von 1917 wird dieser Tag als „der stolzeste Gedenktag in der Geschichte der alten Bergischen Hauptstadt Wipperfürth“ bezeichnet; auf der Rückseite einer Ansichtskarte lesen wir freilich, dass der ganze Besuch nur zwei Minuten dauerte.

Juni

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30						



Ansichtskarte, Verlag Wilhelm Stecher, Wipperfürth, um 1910

Im Mittelpunkt dieser Aufnahme steht die 1877 eingeweihte evangelische Kirche, die noch bis 1891 als Fialkirche von Klaswipper fungierte. Dorthin war der Gemeindegort nach der Brandzerstörung der alten Kirche im Jahr 1795 verlegt worden. Rechts neben der Kirche sieht man das Gründerzeithaus, in dem links der Fabrikant Konrad Meyer („Wollmeyer“) und rechts seine Schwester (Fischer) wohnte. Links erkennt man das 1796 erbaute Haus der Gerberfamilie Drecker.

July

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13



Aufnahme: Emil Hardt, 1904

Am Platz der heutigen „Kreissparkasse“ sieht man die beiden Häuser der landwirtschaftlichen Handlung „Carl Meurer Nachfolger“ (Berger & Löser). Schön ist auch der Durchblick zur Unteren Straße.

Juli

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			



Aufnahme: Emil Hardt, um 1910

Das Stammhaus der Firma „Carl Meurer Nachfolger“, das wahrscheinlich um die Mitte des 19. Jahrhunderts seine überlieferte Gestalt erhielt, gehörte zu den architektonischen Perlen der Stadt. Am 4. September 1914 wurde es zusammen mit dem Nachbarhaus und dem angrenzenden Haus an der Unteren Straße durch einen Brand zerstört. Wie durch ein Wunder blieb der „Ritter“ verschont.

August

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17



Ansichtskarte, Verlag Wwe. Wilhelm Stecher, Wipperfürth, Aufnahme: „Cekade“, 1930

Erst 1930 wurde das Areal, auf dem bis 1914 die Häuser der Firma „Carl Meurer Nachfolger“ gestanden hatten, wieder bebaut; im neuen Haus am Markt wurden die „Städtische Sparkasse“ und die Stadtkasse untergebracht. Den Brunnen bekrönt nun schon einige Jahre der „sitzende Engelbert“, und mitten auf dem Platz erhebt sich Wipperfürths neueste Errungenschaft, eine moderne Straßenlaterne.

August

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31



Aufnahme: Emil Hardt, um 1905

Im Jahr 1897 wurde im Schatten der 1871 gepflanzten „Friedenseiche“ ein Kriegerdenkmal errichtet, das an die Gefallenen der Feldzüge von 1866 und 1870/71 erinnern sollte. Oben erkennt man ein Bildnis Kaiser Wilhelms I., und bekrönt wird die Felsenpartie vom Preußenadler. Das Haus rechts im Hintergrund (heute „Hanse-Café“) wurde 1903 vom Bäcker und Konditor Ewald Schmitz erbaut. Hier stand ehemals die Ende des 16. Jahrhunderts zum Rathaus umgebaute Petruskirche; 1795 war das Gebäude abgebrannt. Auch diese Aufnahme wurde Grundlage für eine Ansichtskarte.

September

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14



Aufnahme: Theodor Meuwsen oder Emil Hardt, um 1900

Nachdem man 1804 die Trümmer des abgebrannten Rathauses an der Nordseite des Marktplatzes beseitigt hatte, blieb das Grundstück knapp 100 Jahre unbebaut. Es gehörte als Garten zur „Donnerkuhle“ an der Unteren Straße, auf deren Rückseite man hier blickt, und da dieses Haus der Familie Herbst gehörte, sprach man vom „Herbstgarten“.

September

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30					



Ansichtskarte, 1926

Das ehemalige Haus der Familie Peppinghaus, das um 1830 erbaut wurde, war seit etwa 1920 Wohn- und Geschäftshaus der Familie Arnold, die hier eine Metzgerei betrieb. Zum Gruppenfoto sind die Familienmitglieder, die Mitarbeiter sowie Logiergäste und Freunde angetreten. Erst vor kurzem ist das Schaufenster eingebaut worden, dessen Gestaltung aber Rücksicht auf die überkommene Fassade nimmt.

Oktober

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12



Ansichtskarte: um 1905

Noch ohne Schaufenster zeigt sich auf dieser Aufnahme das Haus Wielich (heute „Commerzbank“), das um 1830 vom Kaufmann Ferdinand Biesenbach erbaut wurde. Die Firma „Franz Wielich Nachfolger“ stellt sich im Adressbuch von 1910 als „Spezialgeschäft für Haus- und Kücheneinrichtungen, Herde, Öfen, Wasch- und Wringmaschinen, Werkzeuge, Bau- und Möbelbeschläge, Glas, Porzellan und Kurzwaren“ vor; sie hat die Telefonnummer 6.

Oktober

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		



Ausschnitt aus Ansichtskarte, Klinke & Co., Berlin, 1937

1936/37 wurde der von den neuen Machthabern zum „Adolf-Hitler-Platz“ umbenannte Marktplatz radikal umgestaltet; er präsentiert sich jetzt als Parkanlage. Verschwunden ist das Kriegerdenkmal; alle alten Bäume bis auf die „Friedenseiche“ wurden gefällt. Fünf Stufen führen zum Plateau des Marktbrunnens. Im Giebel des Rathauses prangt das Hakenkreuz. Hinter dem „Karl-Josef-Haus“ erkennt man den großen Anbau des ehemaligen „Konvikts“; er wurde 1987 abgebrochen.

November

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16



Ansichtskarte, 1937

Nach dem Abbruch des „Jägerhofes“ im Jahr 1928 hatte der Kreis Wipperfürth an der Südostecke des Marktplatzes ein Gebäude für die „Kreissparkasse“ errichtet; die weißen Rauten auf rotem Grund sind typisch für die unter Landrat Huttrop errichteten Gebäude. 1932 war der Kreis Wipperfürth im Rheinisch-Bergischen Kreis aufgegangen. 1938 wurden die Kreissparkasse und die bisherige Stadtparkasse im Gebäude der letzteren vereinigt. 1937 wurde auch der Marktbrunnen umgestaltet; wie Diözesanbaumeister Renard es bereits 1911 vorgesehen hatte, bekrönte nun eine Kopie des Renaissance-Wappenlöwen den Mittelpfeiler; der „sitzende Engelbert“ erhielt einen Platz an der Klosterstraße. Im ehemaligen Kreissparkassengebäude war nach dem Krieg die Kommandantur der britischen Besatzungstruppen untergebracht.

November

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30



Ansichtskarte, Schöning & Co., Lübeck

Nachdem das Rathaus von 1911 zusammen mit dem Hotel „Zur Stadt Elberfeld“ kurz vor Kriegsende zerstört worden war, erhielt Wipperfürth 1949/50 ein neues Rathaus nach den Plänen von Bernhard Rotterdam. Im Zusammenhang mit dieser Baumaßnahme kam es wieder zu einer radikalen Umgestaltung des Marktplatzes; die Hanglage wurde beseitigt, so dass unterhalb der Hochstraße eine Stützmauer gezogen werden musste, und der Platz erhielt eine Pflasterung. Der Marktbrunnen wurde ein ganzes Stück Richtung Hochstraße verschoben, um 180 Grad gedreht und um 40 cm im Boden versenkt; er hatte nun einen schmucklosen Mittelpfeiler ohne Bekrönung. Das einsame Auto signalisiert die neue Nutzung des Platzes.

Dezember

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14



Projektierte Ansichtskarte, 50er Jahre

Dieser Entwurf für eine nie gedruckte Weihnachtskarte zeigt den Marktplatz menschenleer; ein einziges Auto scheint über Nacht zu parken. Alles passte, nur der Schnee fehlte, also musste der Retuscheur nachhelfen; auf der Rückseite ist vermerkt: „auf beide Torpfosten im Vordergrund (Eingang zum heutigen „Brauhaus“), auf kahlen Baum (d. i. die „Friedenseiche“) und Straße mehr Schnee“.

Frohe Weihnachten!

Dezember

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				